



Vorlage 2010

Nr. 105

Geschäftszeichen: FB2 / 40/43

12. Juli 2010

---

VA	21.07.2010	§	5	nö	Beratung
GR	28.07.2010	§	6	ö	Beschluss

---

### **Thema**

Erstellung einer ganzheitlichen kommunalen Bildungsplanung

### **Beschlussantrag**

1. Die Verwaltung wird beauftragt, eine ganzheitliche kommunale Bildungsplanung zu erarbeiten und dem Gemeinderat zur Beratung vorzulegen.
2. Der Gemeinderat befürwortet die vorgeschlagene Projektstruktur und -organisation und stimmt den ersten inhaltlichen Schwerpunktsetzungen zu.

Bolay  
Oberbürgermeister

Aschenbrandt  
Fachbereichsleitung

## Erläuterungen

### 1. Ausgangslage

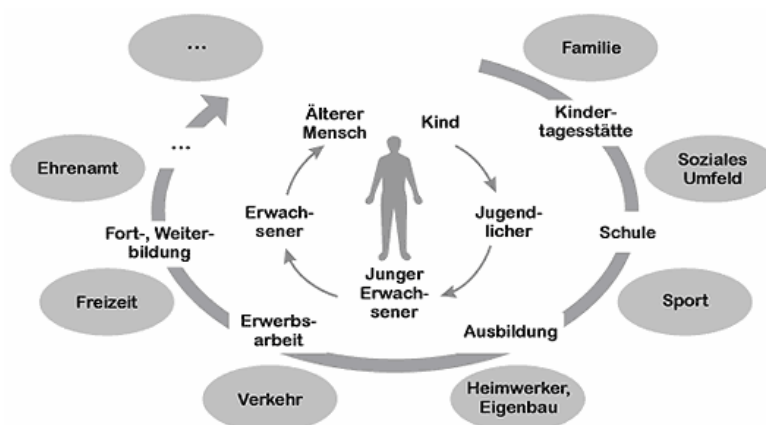
Der Gemeinderat hat sich auf seiner Klausurtagung in Rudersberg-Schlechtbach am 16./17. April 2010 in einem ersten Schritt mit den Chancen und Möglichkeiten einer ganzheitlichen kommunalen Bildungsplanung befasst.

Es wurde erkannt, dass es einen Bedarf gibt, bestimmte Themen und Fragestellungen inhaltlich weiter zu entwickeln und eine Gesamtkoordination der vielen einzelnen Bausteine im Bereich Bildung, Betreuung und Erziehung vor dem Hintergrund der Qualitätssicherung vorzunehmen. Es gilt diese Bausteine auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und zu vernetzen, um die Voraussetzungen für eine gleichberechtigte Teilhabe aller an Bildung zu schaffen.

Ziel soll auch sein, im Rahmen einer ganzheitlichen kommunalen Bildungsplanung Synergien anzustreben und ggf. Inhalte und Aufgaben neu auszurichten, da in Zukunft mit weniger Ressourcen neue Anforderungen bewältigt werden müssen.

### 2. Warum eine ganzheitliche kommunale Bildungsplanung?

Bildung umfasst den ganzen Menschen – sowohl in Bezug auf seine verschiedenen Fähigkeiten und Potenziale als auch im Hinblick auf seinen gesamten Lebensweg. Bildung ist ein Prozess, in den Menschen aus allen Altersstufen eingebunden sind. Ganz im Sinne eines lebensbegleitenden Lernens durchlaufen die Menschen – von der frühkindlichen Bildung bis hin zur Weiterbildung – ihre eigene Bildungsbiographie.



Eine ganzheitliche kommunale Bildungsplanung bezieht insofern alle Bereiche mit ein und setzt Folgendes voraus:

- Die individuellen Potenziale des Menschen und deren Förderung in der jeweiligen Lebensperspektive werden ins Blickfeld genommen und bilden den Ausgangspunkt für die Organisation von Prozessen
- Angebote für Menschen aller Altersstufen sollen ins Blickfeld genommen werden
- Das strukturierte Zusammenwirken von Familie, Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Kultur, Sport, Wirtschaft - das breite Einbeziehen aller für Bildung zuständigen Akteure - stellt einen wichtigen Bestandteil dar
- Übergänge werden nach dem Prinzip „Anschlüsse statt Ausschlüsse“ ermöglicht und gestaltet

Bildung findet vor Ort statt. Die Stadt ist der Lebensraum der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Ostfildern bietet ein reichhaltiges Angebot von institutioneller Betreuung über Förderangebote bis hin zu kulturellen Bildung und zum Sport. Dadurch gelingt es, den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt eine tragfähige und fördernde Infrastruktur für Bildung und Freizeit anzubieten. Gute Bildung vor Ort ist nicht zuletzt ein gewichtiger Standortfaktor im Wettbewerb der Kommunen.

Damit das Lernen im gesamten Lebenslauf erfolgreich sein kann, sollten die Bildungsangebote in einem stimmigen, integrierten System aufeinander bezogen und abgestimmt sein. Die Kommune gestaltet die Rahmenbedingungen, gibt Impulse und nimmt Einfluss auf die Qualität der Bildungsangebote und -einrichtungen.

### **3. Inhalte und Ziele einer ganzheitlichen kommunalen Bildungsplanung für Ostfildern**

In Ostfildern gibt es bereits viele Angebote für alle Altersstufen, diese sind jedoch nicht in jeder Hinsicht optimal aufeinander abgestimmt. Durch eine intelligente Verzahnung und Verknüpfung der bestehenden Angebote in den Bereichen Bildung, Betreuung und Erziehung lässt sich trotz knapper Ressourcen oftmals ein höherer Wirkungsgrad und Bürgernutzen erzielen. Es gibt an einigen Stellen vermutlich effektivere und effizientere Möglichkeiten des Einsatzes von fachlichen, finanziellen und personellen Ressourcen. Möglicherweise gibt es auch Lücken, die geschlossen oder Doppelstrukturen, die vermieden werden müssen.

Die drei Aspekte Bildung, Erziehung und Betreuung stehen in einem engen Wirkungszusammenhang und sollen in Zukunft nicht mehr isoliert betrachtet werden. Davon ausgehend, dass Lebenslauf und Lebenslagen die notwendigen Angebote definieren, muss sich die Bildungsplanung mit einem breiten Themenspektrum befassen. Inhalte sind unter anderem:

- frühkindliche Bildung
- Übergänge von Tageseinrichtungen – Schule – Beruf
- Profilbildung und Qualitätsmanagement der Schulen
- Sprachförderung und Integration
- Familien- und Elternbildung
- Kulturelle Bildung
- Seniorenbildung
- allgemeine politische Weiterbildung

Hilfreich ist, sich im Vorfeld darüber zu verständigen, was „gute Bildung“ ausmacht. Verschiedene Akteure haben Unterschiedlichstes beizutragen, und ein gemeinsames Verständnis zu den möglichen Aspekten ist ein erster Schritt im Prozess einer gemeinsamen Bildungsplanung.

In einem weiteren Schritt sind vorhandene Angebote in den Bereichen Bildung, Betreuung und Erziehung für alle Bürgerinnen und Bürger transparent zu machen.

Überschneidungen, Lücken, Synergien – dies gilt es bewusst zu machen und bestehende sowie neue Partner für ein systematisches und verzahntes Angebot zu gewinnen. Gemeinsam kann es dann in einem offenen Entwicklungsdialog mit allen Akteuren gelingen, Ziele, Strategien und Maßnahmen auf Grundlage des Leitbildes der Stadt als gemeinsamen Nenner zu vereinbaren.

Wenn Ostfildern seine Bildungsplanung auf ein von Gestaltung und Vernetzung angelegtes Verständnis gründet, hat dies Auswirkungen: Bildungs- und sozialpolitisch wird die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch Vermittlung von Sozialkompetenz und kultureller Bildung gefördert. Das Ziel, die Verantwortungsbereitschaft und Identifikation vor allem junger Menschen mit der Stadt zu wecken, könnte einen Beitrag zum Gemeinwesen sein. Nicht zuletzt wären strukturpolitische Aspekte und Standortfaktoren berührt, wenn die Bildungsplanung auch qualifizierte Ausbildung unterstützt.

#### **4. Projektorganisation und Projektstruktur**

Aufgrund der Komplexität des Vorhabens schlägt die Verwaltung die folgende Vorgehens- und Arbeitsweise vor:

Die Erstellung einer ganzheitlichen kommunalen Bildungsplanung soll im Rahmen eines Projekts abgearbeitet und über ein prozessorientiertes Projektmanagement gesteuert werden (siehe Anlage 1). Die einzelnen Aufgaben und Verantwortlichkeiten stellen sich dabei wie folgt dar:

##### **Auftraggeber**

- gibt Projektauftrag
- trifft Gesamtentscheidungen
- wird regelmäßig informiert und in den Planungsprozess integriert

### **Steuerungsgruppe**

- fachliche Gewichtung der Themen
- trifft verwaltungsinterne Entscheidungen
- Fürsprecherrolle / Informationstransfer nach innen und außen
- Definiert Themen und Ziele
- Kontrollfunktion über Auftrag / Zielvereinbarungen
- „Clearingstelle“ für mögliche Konflikte in der Projektgruppe

### **Projektleitung**

- sichert Arbeitsfähigkeit der Projektgruppe
- trägt inhaltliche Verantwortung für die Erreichung des Sachziels
- Koordiniert und moderiert die Projektgruppe
- Mitglied der Steuerungsgruppe, berichtet regelmäßig
- Clearingstelle / Berater / Kontaktperson für Teilprojektgruppenleiter
- sichert Projektdokumentation

### **Projektgruppe**

- Abarbeitung der Themen und Arbeitspakete
- Definiert Teilprojekte (Zusammensetzung, Themen, Abläufe)
- Überprüfung des Gesamtprozesses

### **Arbeitskreis Bildungsplanung**

- Berät und begleitet regelmäßig den Prozess aus der jeweils eigenen fachlichen Perspektive
- Potentielle Mitarbeit in Teilprojekten
- Multiplikator in das eigene Tätigkeitsfeld

### **Teilprojektgruppe**

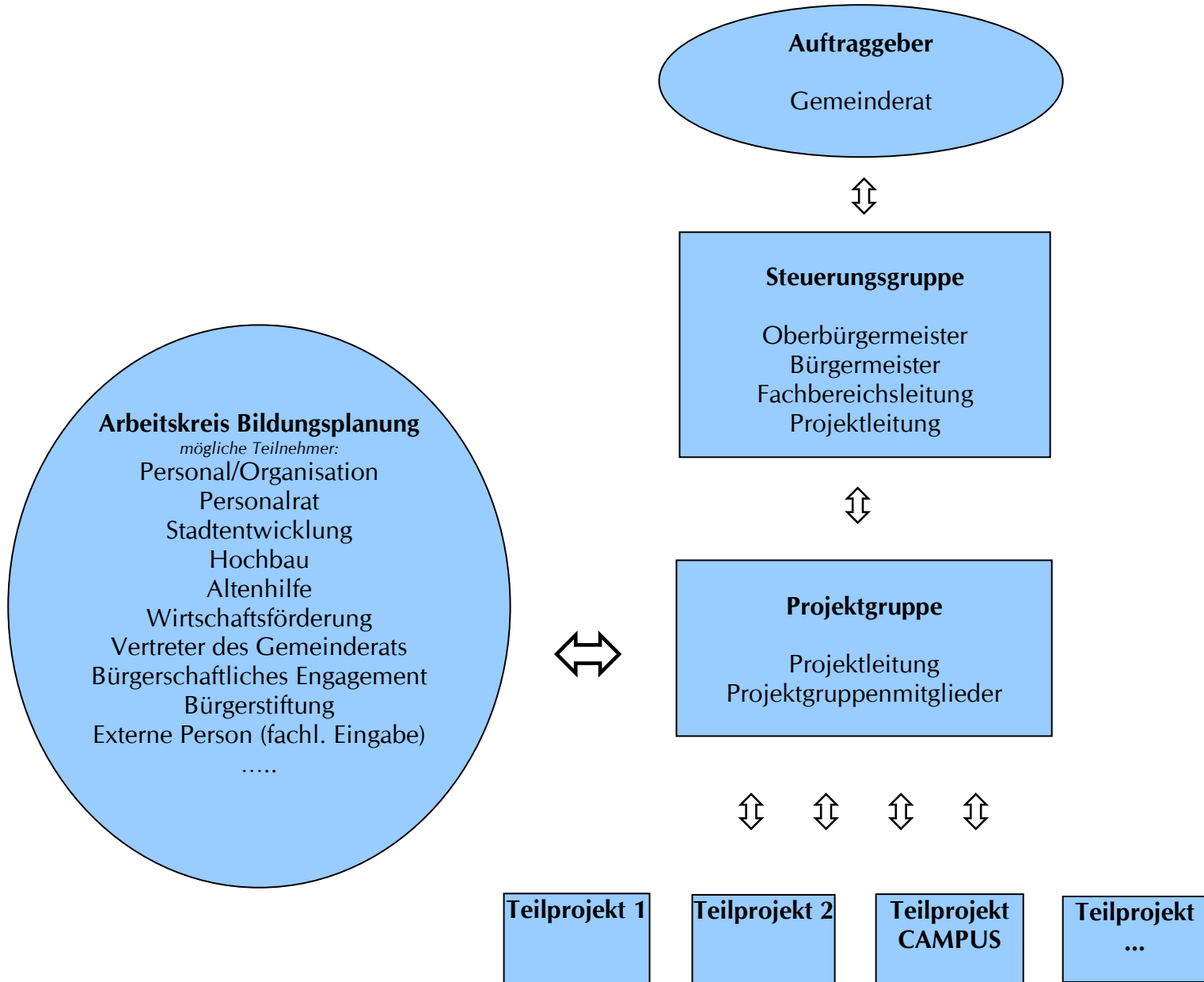
- arbeitet spezifische Fragestellungen und Fachthemen ab
- sichert die Ergebnisse (Protokollerstellung bspw.)

Wichtig ist, den Prozess im Gesamten zu dokumentieren, um ihn für Andere im Nachgang nachvollziehbar zu halten.

Es wird angestrebt, die Erstellung einer ganzheitlichen kommunalen Bildungsplanung weitestgehend mit vorhandenen Ressourcen zu bestreiten. Arbeitskapazitäten werden für die Laufzeit des Projektes noch in genauem Umfang zu beziffern sein. Für Sachaufwendungen wurden für das Haushaltsjahr 2011 EUR 3.000,- eingestellt.

## **5. Zeitplan**

Die Verwaltung geht davon aus, dass die Konzeption im September 2011 abgeschlossen sein wird (Überblicksskizze siehe Anlage 2).



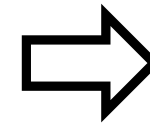
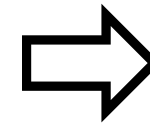
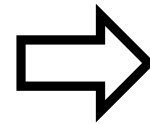
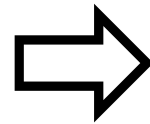
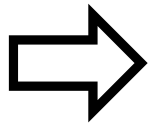
06-07/2010

09-12/2010

01-04/2011

05-09/2011

ab 10/2011



**Vorprojekt**

**Planungsphase**

**Analysephase**

**Konzeptionsphase**

**Umsetzungsphase**

Formuliert Auftrag  
Legt Projektstruktur fest

Grundsatzdiskussion  
Ziele/Eckwerte des  
Komm. BildPI formulieren

Bestandsaufnahme  
Analyse  
Bedarfe herausarbeiten

Strategien  
Maßnahmen  
was/wie/wozu

Auftrag  
Aktivitäten  
Bausteinkonzept